

---

<b>Titel:</b>	Eine Welt voller bibliophiler Kostbarkeiten : Morgen öffnet die 26. Antiquaria in der Musikhalle
<b>Autor:</b>	Werner, Janna
<b>Quelle:</b>	Ludwigsburger Kreiszeitung, S. 6
<b>Datum:</b>	25.01.2012
<b>Seitenumfang:</b>	1
<b>Signaturen:</b>	WG 210-DFI allgemein. Zitate von Mitarbeitern, WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

---

**Deutsch-Französisches Institut**

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: [frankreich-bibliothek@dfi.de](mailto:frankreich-bibliothek@dfi.de)

Internet: <http://www.dfi.de/>

# Eine Welt voller bibliophiler Kostbarkeiten

Morgen öffnet die 26. Antiquaria in der Musikhalle – 55 Aussteller zeigen bis Samstag Bücher, Grafiken, Fotografien

VON JANNA WERNER

Diese Frau lebt Bücher. Und ohne Petra Brewer gäbe es die Bücher nicht: zumindest nicht diese Schönheiten und Kostbarkeiten, die vom morgigen Donnerstag an in der Musikhalle gezeigt und natürlich auch verkauft werden. Mit dem ausgezeichneten Ruf der Messe, die seit einigen Jahren im Doppelpack mit der Messe vom Verband Deutscher Antiquare in Stuttgart stattfindet – was sich auch in einem Kombi-Ticket niederschlägt –, ist allerdings der Ursprungsplan der Antiquaria-Gründer Brewer und Heiner Beuttler gescheitert. Denn Macher wie Aussteller waren – und sind! – von den 68ern geprägt, was Brewer unumwunden zugibt: „Wir wollten nichts Elitäres, bloß nicht.“

Elitär im positiven Sinne sind sie nun doch geworden, Antiquarin Brewer und ihre Kollegen, die sich seit vielen Jahren kennen: Sie setzen auf Qualität, Besonderes, Einzigartiges. Lauter Freunde der Bücher, Bibliophile eben. So gehört etwa eine Thomas-von-Aquin-Ausgabe von 1478 (einer der ersten Wiegendrucke) ebenso dazu wie das seltene Buch von Johann Gabriel Doppelmayr, der Atlas Coelestis von 1742. Darin finden sich 30 astronomische Karten wie in der Abbildung rechts – und das Werk hat auch seinen Preis: für 20 000 Euro ist das gute Stück zu haben.

## „Wir haben es gut hier“

Auch zum 20. Geburtstag „ihrer“ Antiquaria in der Musikhalle fühlt sich Petra Brewer, die 1993 zur alleinigen Veranstalterin wurde und von Hoheneck nach Stuttgart zog, mit der Messe allerdings von Stuttgart nach Lud-

wigsburg, sehr wohl in der Stadt: „Wir haben es sehr gut hier.“ Damit nicht genug: Mit einem jährlichen Thema „wollen wir die Verbundenheit mit Ludwigsburg zeigen“. 2012 ist es Frankreich, und jeder der 55 Aussteller trägt mit seinem Angebot dazu etwas bei. Ob Spiele, Bücher, Grafiken oder Fotografien: ein Viertel davon

glückt“, lacht die 60-Jährige. „Das ist ein ganz rundes Thema und darf nicht Schmalspur sein.“

Schmalspur ist auch nicht der Erfolg der Buchmesse, die sich nach einem Einbruch mit der Euro-Umstellung 2002 seither über stabile Umsätze freut. So sehr, dass Brewer jedes Jahr einigen Ausstellern absagen muss,

Italien und der Schweiz. Was sich Petra Brewer wünschen würde: mehr Frauen. „Antiquariate sind immer noch eine Männerdomäne.“

## Mehr Antiquarinnen gewünscht

Mittlerweile ist sie nicht die einzige unter den Ausstellern und es kommen weiter neue dazu. Doch Petra Brewer wäre keine gestandene 68erin, wenn sie nicht den Feminismus pflegte, und das auch im Beruf: „Da lasse ich nicht locker.“

Als überzeugte Bücherfreserin, um mit Cornelia Funke zu sprechen, ist sie auch nicht bereit, angesichts von E-Book und Internet Unkenrufe auszustoßen: „Es gibt immer noch Nischen.“ Allerdings mache das Internet die Preise kaputt, zumindest im mittleren Segment. Doch ihren Urlaub mit einem iPad im Gepäck statt einem Stapel Bücher zu verbringen, kann sie sich nicht vorstellen. Und vertraut darauf, dass es vielen anderen auch so geht. Sie könnte recht haben: Wer einmal die zwei Bände von „Beata ruris otia Fungis Danicis impensa“ mit seinen kolorierten Kupfertafeln aus den 1790ern in der Hand hatte, und das waren recht wenige, verbannt jeden Gedanken an Elektronik aus seinem Gehirn. Einen neuen Trend in der Welt der Bibliophilen hat Petra Brewer allerdings beobachtet: Autographen, wie ein maschinengeschriebener Brief von Rudi Dutschke von 1978 für 800 Euro, sind im Kommen. Wie auch Originalfotografien, das zeige sich immer mehr. „Alles Einmalige geht sehr gut.“

Bei Pasta und Rotwein am bewerschen Dielentisch, ganz in der Tradition der authentischen Antiquaria, hat die Jury übrigens auch den diesjährigen Preisträ-

ger gekürt, Clemens-Tobias Lange. Seine Bücher sind Kunstwerke, seine Techniken und Materialien faszinierend, und so wird er morgen Abend ausgezeichnet. Mit 6500 Euro und dem Antiquaria-Preis für Buchkultur.

## Rund um die Bücher

Die 26. Antiquaria ist am morgigen Donnerstag von 15 bis 20 Uhr geöffnet, am Freitag, 27. Januar, von 11 bis 19 Uhr, am Samstag, 28. Januar, von 11 bis 17 Uhr. Das Angebot reicht vom 15. bis 20. Jahrhundert. Die Eintrittskarte für drei Euro gilt ebenfalls für die Verbandsmesse der Antiquare in Stuttgart, die von Freitag bis Sonntag, 27. bis 29. Januar, beim Württembergischen Kunstverein stattfindet. In Ludwigsburg erfahren Neugierige am Freitag stündlich von einem Aussteller mehr über seine Arbeit und seine Bücher und Grafiken.

Der Antiquaria-Preis wird am Donnerstag um 20.15 Uhr verliehen. Dieser wird jährlich von dem Verein Buchkultur der Antiquaria, den Ausstellern, der Stadt und der Kulturgemeinschaft Stuttgart im Podium der Musikhalle gestiftet. Redner sind Petra Brewer, Oberbürgermeister Werner Spec und der New Yorker Verleger und Antiquar Gunnar A. Kaldewey. Weitere Infos im Netz unter [www.antiquaria-ludwigsburg.de](http://www.antiquaria-ludwigsburg.de). (ja)



bezieht sich direkt auf unser Nachbarland.

Das Thema ist nicht von ungefähr gewählt. Nicht nur hat die Stadt mit Montbéliard seit 1950 die älteste Städtepartnerschaft und seit 1948 das Deutsch-Französische Institut, sondern auch de Gaulles Auftritt im Schloss jährt sich heuer zum fünfzigsten Mal. Dieser hielt damals eine Rede an die deutsche Jugend. „Das zu erfahren war ich hochbe-

die auch gerne dabei wären. Doch die

Idee, zu erweitern, verwarf sie schnell wieder, denn die heimelige Atmosphäre der Musikhalle, in der man die Bücher fast erreichen kann, ist für sie unersetzlich: „Das ist perfekt.“

So sind die Aussteller bis auf eine kleine Gruppe immer wieder dieselben. Sie kommen aus dem ganzen Land und darüber hinaus, Österreich, Frankreich,